Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit dem Manuscript bis Mittwoch Abend in der Buchhandlung eingesandt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 187. **Münster,** Freitag den 6. August **1847.**

Die Verhandlungen des Polenprozesses.

Berlin, 2. Aug. Heute begannen die öffentlichen Gerichts-Verhandlungen in der Untersuchung gegen die der Theilnahme an der jüngsten polnischen Verschwörung angeklagten Personen. Morgens um 8 Uhr betrat der Gerichtshof und die Staats-Anwaltschaft den Sitzungssaal, in welchem bereits die 254 Angeklagten, mit Ausnahme einiger Wenigen, die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, die ihnen angewiesenen Plätze eingenommen hatten. Die für das Publikum bestimmten Räume des Gerichtssaales waren vollständig belegt. Nach dem Eintritte des Gerichtshofes erklärte der Präsident die Sitzung für eröffnet, verlesene ten Land- und Stadtgerichts-Direktor Arendt und den Kammergerichts-Assessor Jarjewski als Dolmetscher der polnischen Sprache und nahm sodann den Aufruf der Namen sämmtlicher Angeklagten vor. Nachdem die Anwesenheit derselben konstatirt worden, ließ der Präsident die Einleitung und den ersten Abschnitt der Anklageschrift nebst den dazu gehörigen Beilagen deutsch und sodann polnisch verlesen, worauf um 3 Uhr der Schluß der Sitzung erfolgte. (A. P. Z.)

Dem überaus dürftigen Berichte der Allg. Preuß. Zeit. werden wir aus andern Quellen weitere Details über die obige Eröffnungssitzung folgen lassen und beschränken uns für heute auf nachstehende Bemerkung der Berl. Voss. Zeit.: „Fragen wir nun zum Schluß unsers heutigen Referats noch, welchen Eindruck wohl die Mittheilung der in der Anklage-Akte enthaltenen Thatsachen auf das Publikum hervorrufen, so müssen wir leider antworten, einen für die Angeklagten „höchst ungünstigen." Nach dem Inhalte der Anklage-Akte sollte vornehmlich hinterlistiger Meuchelmord das Mittel sein, durch welches die Revolution ins Leben treten sollte. In den Statuten der demokratischen Gesellschaft findet sich mehrfach klar und offen die Vorschrift enthalten, es solle in den heimlichen Provinzen eine sicilianische Vesper an allen Beamten, namentlich an den Offizieren und Soldaten und der deutschen Bevölkerung abgehalten werden. Es finden sich selbst Andeutungen über die Vergiftung der Brunnen vor. Die Weltgeschichte kennt selbst in den rohesten Zeiten des Mittelalters kaum irgend einen Fall, in dem eine Revolution so grausam beabsichtigt worden ist. Ueberall, wo die Verschwörung aber wirklich zu einem offenen Ausbruch gekommen ist, spricht sich ein solches Verkennen der praktischen Lebensverhältnisse aus, daß dadurch die ganze Revolution den Charakter einer reinen Chimäre annimmt. Schüler von Gymnasien waren für jede Ortsstellen des neuen polnischen Reichs bestimmt; wenige kaum mit Kniffen und Hauptdolch versehene, durch leere Versprechungen zur Folgsamkeit verleitete Bauern, welche gar nicht einmal wußten, wozu sie eigentlich gebraucht werden sollten und welche daher auch überall entliefen, ehe es noch zu einem Angriff kam, waren dazu bestimmt, große Massen regulärer Truppen zu vernichten und die städtischen Festungen des Landes einzunehmen. In diesen offenbar unzureichenden Bestrebungen versuchte aber überdies noch überall Uneinigkeit und bestandener Verrath, durch den es auch den um rufenden Richtern späterhin möglich geworden ist, einen so tiefen Blick in die Sache thun. Es ist das aber eine Beruhigung für die Verschwörung, daß, weil Jeder König werden konnte, Jeder auch König werden wollte. — Schon der erste Beginn der Verhandlungen hat in dieser Weise dem ganzen Prozeß einen großen Theil der Illusion geraubt, mit dem man denselben bisher entgegensehen hat. Auch hier wird die Oeffentlichkeit ihren Sieg feiern!"

Deutschland.

Schreiben aus dem Münsterlande. Die Adresse der Kreissynode zu Unna vom 7. Juli erfährt in den öffentlichen Blättern die nämliche Unbilde, welche vielen Deputirten des Landtags durch die Juden wegen ihres Festhaltens am christlichen Glauben in anonymen Schmähschriften widerfahren ist. — Die drei Synodalglieder aus Unna sind so weit gekommen, daß sie vor lauter Grimm auf den wackern Jahn sein Schreiben vom 5. Juni für die Adresse angesehen und sich als Verfechter der beleidigten Abgeordneten aufgeworfen haben. — Hat sich das Publikum darüber gewundert, daß die Adresse in den öffentlichen Blättern noch keine Vertheidigung gegen die ihr widerfahrenen Unbilden gefunden hat, so diene demselben zur Nachricht, daß die Elberfelder Zeitung unter allerhand Vorwand die Aufnahme ablehnte. Sie hat jedoch nicht umhin gekonnt, das kräftige Wort Jahns vom 21. Juli aufzunehmen, indessen sich angemaßt, daßselbe mit Anmerkungen zu versehen, nach welchen dem Herrn Herausgeber dergleichen Aufsätze unangenehm sind. — Das ist also die vielberühmte Pressfreiheit, daß der Redacteur eines Blattes sich parteiisch einer Richtung hingibt, und derselben Vorschub zu geben gedenkt, wenn er den Aufklärungen und Gegenerklärungen die Thüre zu verriegeln gedenkt. — Wir wollen hierüber nichts Weiteres verlieren, sondern nur dem Publikum einige Landtagsbilder vorführen, wie wir solche in den öffentlichen Verhandlungen zu erblicken vermeinen. — Die Adresse der Synode sührt uns zunächst auf eine andere Adresse, nämlich: die der Gießener an den Bekenntn. Hanser mann und Ueberzeugungstreue ihre Hoffnung befestiget und sie die Interessen ihres Standes ohne Zaudern zum Opfer gebracht hätten. — Wir fragen die Herren von Gießen, uns zu sagen, wo sie Muth, Mäßigung und Ueberzeugungstreue gefunden, wir vermögen bis jetzt dies noch nicht zu erkennen, wenn wir uns nicht irren und die Verhandlungen des Landtages richtig verstanden haben. — Hätte ihnen Mäßigung beigewohnt, so würde der Landtag die 400 Anträge, welche in den Ausschüssen seit jetzt Wochen berathen sind, nicht mit einem Male bei Seite haben legen müssen. Was würde die Presse vosaunen, wenn auf Befehl des Königs der Landtag die Berathung wichtiger Petitionen unterlassen, was würden die Redner, welche die Abstimmung am 24. Juni durch ihre Aeußerungen herbeigebracht haben, sagen? — Leider! wir sagen leider! hat ein Standes-Interesse, was gerade die Herren, denen Gießen ein unverdientes Lob spendet, nicht wollten fahren lassen, den Grund zum Schlusse des Landtages abgegeben. — Die Petition der Jagdabliöse, vorgebracht von einem Jagdberechtigten, der freudig sein Interesse seinen Standesgenossen zum Opfer bringen wollte, stand zur Tagesordnung. Hanfemann fand die Berathung dieses, die Interessen eines Standes nahe berührende Angelegenheit für sehr bedenklich; von Binde trat ihm in einer spätern Aeußerung bei, so daß sich, wenn wir die Verhandlungen richtig verstanden haben, aus diesen Aeußerungen die Frage entwickelte, die die Repostion aller anderen

Ciceroachio,

dieser jetzt beinahe in jeder Correspondenz aus Rom vorkommende Name, ist bekanntlich der Spitzname eines Mannes in Rom, dessen eigentlicher Name Angelo Brunetti ist. Ueber diesen merkwürdigen Mann theilt eine zu Rom erscheinende englische Zeitschrift, the Roman Advertiser, Folgendes mit:

„Es gibt vielleicht kaum einen Mann, ein Weib oder Kind in Rom, das nicht seinen Namen kennt. Er steht an der Spitze jedes populairen Thuns und kann in jedem Augenblicke über Hunderte, wo nicht über Tausende gebieten, die sich von ihm in Allem leiten lassen; er ist ein unbegrenzter Rienzi, ein friedlicher Masaniello, denn zu seinem Ruhme sey es gesagt, er hat seinen Einfluß bis jetzt nur zu guten, friedlichen und unigennützigen Zwecken benutzt; er ist der Repräsentant, der stillschweigend erwählte Tribun des Volkes, oder wie man ihn nur nennen mag; er ist der Vertheidiger seiner Rechte, ohne je eine einzige Bewegung ungeduldiger Forderung oder des Mißvergnügens hervorgerufen zu haben. Seine Bewunderer haben ihm nie außerordentliches Talent und Rednergabe zugeschrieben, und das Geheimniß seines Einflusses liegt mehr in seinem Edelmuth, seinem Wohlwollen und seinem unwandelbar redlichen Benehmen. Angelo Brunetti hat sich in seinem Geschäft als Miethkutscher und Holzhändler, das er noch jetzt betreibt, zu einem gewissen Reichthum emporgeschwungen; er hat dadurch die Mittel, seine Freunde nach Gefallen zechfrei zu halten, und dies scheint ihm den Eingang zu den Herzen der niederen Klassen, obgleich eine solche Stellung bei der sprichwörtlichen Wandelbarkeit der Volksgunst sich ohne große moralische Ueberlegenheit nicht hätte behaupten lassen. Er ist ein Mann von etwa 50 Jahren, hat außer seiner Gutmüthigkeit und Einfachheit keinen besondern Ausdruck, und ohne seine südliche Gesichtsfarbe würde man ihn eher für einen norditchen Bauer als für einen Anwohner der Tiber halten.

Mannigfaltiges.

Die Engländer, die, wie erwähnt, schlimmer als die Berliner und Wiener für Jenny Lind schwärmen, und zwar so, daß ein Mann, der die Sängerin nicht wenigstens einmal gesehen hat, für einen Barbaren gilt und in feinem fashionablen Familienkreise darf, haben ein schreckliches Wort für „Kindsterben" gebildet — jenny-lindomania. Der Bildhauer Jeanne hat übrigens eine Statuette der Lind als „Regimentstochter" geliefert, welche die größte Aehnlichkeit mit der künstlerisch vollendeten Ausführung verbinden soll, und die man bedauld in jedem „Salon" in London findet.

Den Chinesen kommt die Verehrung ihrer Götter sehr hoch zu stehen, wie ein Engländer nach chinesischen Berechnungen mittheilt. Sie verbrennen bekanntlich vor ihren Götterbildern Wohlgerüche, und diese Parfümerien, die zu diesem Zwecke im himmlischen Reiche verbraucht werden, sollen jährlich nicht weniger als 90 Mill. Pfund Sterl. kosten.

In Nestroy's neuester Posse: „Der Schützling", kommt folgende Stelle vor: „Es ist traurig, wenn man im Mai der Liebe im Juni seine Juli mit einem August beisammen findet."

Petitionen zur Folge hatte. Wo erblicken wir nun noch die Wahrheit der hochtrabenden Adresse von Gießen — wo war Mäßigung, wo war das Opfer der Stands-Interessen? — Preßfreiheit ist das höchste Ideal, und zwar, wie die Erfahrung zeigt, eine solche, welche das Volk glauben machen will, der vielerwähnte Rechtsboden werde ihn glücklich machen. In unserm ganzen Mittelstande haben wir nicht Respect vor allen linguistischen Seiltänzereien, der alte Rechtsboden der Leibeigenschaft und des Feudalwesens wurde mit Leichtigkeit von diesen Herren, denen das Jagdwesen so theuer am Herzen liegt, daß sie darüber aus Furcht vor Erörterungen ein Bischen von ihrer Liebhaberei opfern möchten, segar den Landtag aufgehoben haben, wieder ins Leben gerufen werden. — „Die Provinz Preußen hat ein großes, „sehr großes Opfer gebracht, daß sie fast einstimmig gegen die königliche Proposition in Betreff „der Ausführung des Eisenbahnnetzes in Preußen „gestimmt hat", ist die allgemeine Meinung, die man zu verbreiten sucht. — Nach den Verhandlungen ist dieser Gegenstand nicht in der Lage, daß Preußen ein Opfer gebracht hat; es verhält sich im Gegentheil damit ganz anders. — Zum Bau der Eisenbahnen von Berlin nach Königsberg und Danzig, der zweigbahnen von Posen nach Breslau, von Hamm nach Hamm über Lippstadt und Soest, von Münster bis an die hannöversche Grenze und von Lurwigshafen bis Bexbach sind nach der Denkschrift des Herrn Finanzministers die laufenden Fonds vorhanden, welche in 18½ Jahren alle Bauleuten zu dicken vermögen. Um jedoch die Bauten in der geeignet kürzesten Zeit zu Stande zu bringen, war eine Anleihe von 23 Millionen erforderlich, die aus jenen Fonds in der angegebenen Zeit, ohne das Land zu belasten, wieder getilgt werden konnten. Eine Einrichtung und eine Behandlung, welche bei der unserer Provinzialhülfskasse sehr häufig von den Gemeinden beliebt worden ist, und ferner noch beliebt werden wird. — Es war von Seite der Majestät des Landtags Prinzip geworden — wir begehen uns auf mehrere Neuerungen der Abgeordneten — alle Propositionen fallen zu lassen, bis das Patent vom 3. Februar auf dem Rechtsboden der früheren Gesetze in Gleichstimmung gebracht sey, und diesem Prinzipe zufolge wußte die gedachte Proposition gleiches Schicksal haben. Preuß.n aber, seinen in Händen habenden Vortheil sich zu sichern, stimmte mit, nachdem der Abgeordnete von Brünneck ein Amendement gestellt, und die Versammlung dasselbe angenommen hatte. — Als man nun wähnte und ganz richtig schloß, daß die übrigen in Vorschlag gebrachten Zweigbahnen, die für Preußen kein Interesse hatten, verworfen wären, und die vorhandenen Fonds aufreichen würden die Bahn von Driesen nach Danzig auszuführen, da die Driesen die vorhandenen Bahnen mit einem kleinen Umwege von einer Fahrstunde benutzt werden konnten, so wurde vorgeschlagen: des Königs Majestät zu bitten, alle vorhandenen Fonds zum Bau der Ostbahn in zweckmäßiger Art zu verwenden und den Bau schneller betreiben zu lassen; welcher Vorschlag mit großer Majorität durchgegangen ist. — Wir mögen daher die Frage stellen: wo hat die Provinz Preußen ihr Interesse geopfert? — Den Rechtsboden der materiellen Interessen will man nicht verlassen, bahingegen den Rechtsboden der Religion in aller möglichen Weise daran geben. Dies ist ganz natürlich, weil mit der Religion die geleisteten Eide als Ritter oder als Beamten in gar enger Beziehung stehen, und diesen Rechtsboden dann aufgeben muß, wenn man zu dem Ziele will, was manche sich vorgesteckt haben mögen. — Wir wollen über diesen Punkt keine Worte weiter verlieren, da ein wackerer Streiter, der Pfarrer Zahn zu Wickede in Nro. 210 der Beilage zur Edenk. Zeit. für „sein Volk" in der Grafschaft Mark aufgetreten ist, und schließen für jetzt mit seinem Versprechen: „er soll sehen, „daß — sein Volk — ein christliches, gottesfürchtiges, treues, vertrauungsvolles und gehorsambereites „Volk ist, das nicht liebäugelt mit den Juden und „Altechristen, noch mit den Laun aus der Gotteslästerung und dem Freiheitswahn hervorgegangenen „hochmüthigen und leichtsinnigen Franzosen."

— Den Herrn Oberprokurator von Eichefeld bitten wir, uns „einen aufgebrachten motivirten Toast auf Se. Majestät den König" mitzutheilen, denn motivirte Toaste ist wieder etwas neues.

Paderborn, 1. August. Der Landtagsabgeordnete Freiherr von Vincke, welcher sich zur Zeit in dem benachbarten reizenden Badeorte Driburg bei dessen ihm verschwägertem Besitzer, dem Grafen von Siersdorff, aufhält, besuchte gestern unsere Stadt, in deren Mauern viele ihm befreundete Civil- und Militairs Kameraden weilen. Obgleich Niemand auf die Ankunft dieses „würdigsten Sohnes Westfalens", wie er in einer kleinen Anrede von unserem Stadtverordneten-Vorsteher genannt wurde, vorbereitet war, so vereinigte sich doch sofort die Elite unserer Societät, um ihm im Garten des Weinhändlers Enneken eine Ovation zu bereiten, und die angesetzte Sitzung unseres Magistrats fiel aus. Es wurde bei lustigem Champagnerkuall manches kräftige Wort gesprochen, und Hr. v. Vincke durfte mit der Ueberzeugung scheiden, daß seine auf dem Landtage gesprochenen Worte hier mannigfachen Wiederhall gefunden haben.

(K. Z)

Minden, 1. August. Zu Nro. 206 der Kölner Zeitung wird aus Münster berichtet, der Chef der dortigen Regierung, der Vice-Präsident Hr. von Bodelschwingh, solle bald zum Präsidenten der Regierung zu Minden befördert werden. Allein hier in Minden ist es schon seit längerer Zeit bekannt, daß an die Stelle des abgedankten, zum wirklichen geheimen Rathe beförderten Herrn Richter der Herr von Bertels, Vice-Präsident der Regierung zu Magdeburg, zum Präsidenten der hiesigen Regierung ernannt ist. Das gleichzeitig mitgetheilte Gerücht, der Minister Hr. Flottwell werde die Verwaltung der Provinz Westfalen nicht mehr lange behalten, sondern als Bundestags-Gesandter nach Frankfurt a. M. gehen, ist sicherem Vernehmen nach eben so wenig gegründet. Hoffentlich erfreut sich Westfalen noch lange der thätigen und umsichtigen Leitung jenes Staatsmannes, welcher sich in unserer Provinz gefallen soll, wie er der Provinz gefällt. — An der Eisenbahn nach Köln wird in hiesiger Gegend Tag und Nacht gearbeitet, damit sie am 15. October eröffnet werden kann. Der große Viaduct bei Bielefeld, die Brücke über die Werre, die prachtvolle Wiesbrücke unweit des aufblühenden Badeortes Rehme, mit der sich daran schließenden Fluthbrücke sind entweder bereits in den Gewölben geschlossen, oder werden es in den nächsten Tagen. Manche Bauten werden noch unvollendet seyn, die Dämme hin und wieder sich nach Frost und Regen noch etwas senken; doch wird es nicht bezweifelt, daß die Bahn zum Betriebe bis zur angegebenen Zeit fertig sein wird. Die Strecke von Hannover bis Minden, oder wenigstens bis Bückeburg soll schon im August eröffnet werden. Am 15. October wird demnach die eiserne Verbindung zwischen Köln und unserer Hauptstadt hergestellt seyn.

+ **Schreiben aus Berlin**, 3. August. Der Gesundheitszustand unseres verehrten Staatsministers Rother, stellt sich zur allgemeinen Freude nun täglich günstiger, so daß derselbe wohl in Kurzem noch eine kleine Erholungsreise nach einer gesunden trocknen Gegend wird machen können. Wahrscheinlich wird sich unser hoher verdienstvoller Staatsmann nach dem Karz begeben und einige Zeit in Aleisbad zubringen. — Auf dem heutigen Landmarkt war zum ersten Mal eine große Zufuhr diesjährigen Weizens, wovon der Wispel für 83 Thaler verkauft wurde. Den Wispel Roggen konnte man schon wieder einen Thaler billiger als gestern, nämlich für 58 — 60 Thaler erhalten. Was den neuen Weizen betrifft, so fällt derselbe sowohl in Quantität als auch in Qualität sehr trefflich aus. Das Gewicht und die Farbe desselben lassen nichts zu wünschen übrig. Schon lange Zeit hat man auch kein so fruchtbares Obstjahr, als das gegenwärtige ist, bemerkt. Die fauren Kirschen, wovon man sonst die Mehe mit 6—8 Sgr. verkaufte, werden jetzt für 1½ — 2 Sgr. angeboten. Der diesjährige Ertrag all r andern Früchte soll ebenfalls so segenreich seyn. Es scheint, als ob der Himmel uns für das verflossene mißrathene Jahr in jeder Beziehung vielfach entschädigen will. Obgleich die Sonnenhitze seit einigen Tagen hier 22 Grad Reaumur im Schatten erreicht hat, ist solche im Ganzen doch nicht ermattend und unerträglich. — Unter den interessanten Fremden, welche sich gegenwärtig hier seit Kurzem aufhalten, verdienen gewiß genannt zu werden: der berühmte Naturforscher Charles Bounaparte, Fürst von Canino und der General-Musik-Director Spontini, den der in Gott nun ruhende Papst Gregor XVI. zum Grafen von St. Andreä erhoben hat. Beiden hochverehrten Männern soll eine schmeichelhafte Aufnahme hier bereitet werden. (Spontini wurde schon am Abende seiner Ankunft durch ein Ständchen von mehreren Mitgliedern des Königl. Theaters-Corps überrascht.) — Den Polizei-Director Duncker hat der gestern begonnene Polenprozeß bereits vorgestern Abend wieder hergeführt. Etwas Näheres über diesen Riesenprozeß mitzutheilen, enthalten wir uns deshalb, da die Berliner Zeitungen das Meiste darüber ausführlich bringen, und man ches Andere sich für die Publicität nicht eignet, wenn man nicht eigentlos anfloßen will. — Seit Kurzem werden hier nun auch vor den Thoren auf die Bürgersteige Granitplatten gelegt, weil unsere Väter der Stadt von dem löblichen Grundsatze beseelt sind, daß diejenigen berliner Einwohner, welchen gleiche Pflichten auflegen, auch den Genuß gleicher Rechte haben müssen.

Berlin, 3. August. Se. Maj der König haben heute Vormittag 10½ Uhr im hiesigen Schlosse den großherzoglich badischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Allerhöchstihrem Hoflager, Obersten von Frankenberg, in einer Privataudienz zu empfangen und aus seinen Händen das Schreiben seines Souverains, durch welches er von hier abberufen worden, entgegenzunehmen geruht.

Breslau, 31. Juli. Gestern wurde dem Domdechanten Hrn. Prof. Dr. Ritter, dem edlen Stifter des katholisch-theologischen Convictoriums, bei Gelegenheit seiner Namensfeier von den Studirenden, welche die Worttaten dieser Anstalt genießen, ein Ständchen gebracht und ein herrliches, sehr umfangreiches, in vergoldete Rahmen gefaßtes Tableau überreicht. Letzteres enträth ein Gratulationsgedicht nebst Dedication und ist ein Meisterwerk kalligraphischer Kunstfertigkeit, daß die Bewunderung des Beschauers um so mehr in Anspruch nimmt, als der Verfertiger, Studiosus Zeuba, als bloßer Dilettant und mit äußerst geringen Hülfsmitteln eine so treffliche Arbeit zu liefern im Stande war. — Jedenfalls ist die Gabe dem Hrn. Prof. Ritter ein wohlthuender Beweis der innigen Liebe und Hochachtung, die seine Schüler für ihn hegen. Möge zum Frommen derselben seine Kraft so segensreiche Wirksamkeit noch recht langer Dauer seyn und wie daher mit den Früchten des besten Erfolges belohnt werden!

(Oder-Z.)

+ **Schreiben aus Köln**, 4. August. Die drei Tage unserer Martinskirmes sind in erfreulicher Weise vorübergegangen, indem trotz der großen Menschenmassen, welche sich an jenen Abend bis spät auf dem Altenmarkt und in den anstoßenden Straßen umhertrieben, nirgendwo Ruhestörungen oder Excesse vorgefallen sind, welche an die bekanntlichen Vorgänge des vorigen Jahres hätten erinnern oder gar eine Erneuerung derselben befürchten können. Köstlich hatte man diesmal alles Militair im Dienst aus dem Kirmeßbezirke fern gehalten; die Polizeimannschaft aber und die Gensd'armen verfahren mit der von den Umständen gebotenen Rücksicht und ließen den Kirmeßlärm, der einigemal am Abend durch schreiende und einander nachlaufende Schaaren von Lehrburen etwas arg wurde, ohne Einschreitung austoben. Soviel ich erfahren habe, ist nicht einmal eine sonst hier gar nicht sel ene Kirmeßschlägerei vorgekommen. — Unsere Assisensession hat bis jetzt noch wenig Verhandlungen von allgemeinerem Interesse. Die meisten Anklagen drehten sich um Einbrüche und Diebstähle mit mehr oder minder erschwerenden Umständen; bedauerlich ist, daß mieder mehre Fälle schwere Mißhandlungen und Verwundungen betrafen, welche von Bösh- und Holzerlustigen gegen Forstwante und Waldhüter bei Ausübung ihrer Dienstpflichten verübt wurden. Diese Frevel sind in unserer Gegend leider sehr häufig und nur in den wenigsten Fällen gelingt es der Behörde, die Thäter zu ermitteln, und zugleich solche Beweise gegen sie beizubringen zu können, daß ihre Verurtheilung erfolgt. Ein dieser Tage vom Assisenhofe gefälltes Urtheil hat wegen seiner unverhältnißmäßig scheinenden Strenge ziemliches Aufsehen gemacht. Ein Maurer war angeklagt, einem Gensdarmen dergestalten des Nachts, während er Waffen trug, mit Anwendung von Gewalt, jedoch ohne daß Spuren der Gewalt sichtbar waren, etwa 14 Silbergroschen gestohlen oder doch diesen Diebstahl versucht zu haben. Die Geschworenen verneinten die erste Frage, bejahten aber die Anklage des Versuches, mit Hinweglassung des erschwerenden Umstandes des Waffentragens. Der Assisenhof verurtheilte den Angeklagten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und zur Brandmarkung.

Elberfeld, 2. August. Gestern hielt der Prediger der hiesigen reformirten Gemeinde, Herr Krummacher, seine Abschiedspredigt, und wird sich bald, seinem Rufe folgend, nach Berlin begeben.

(Barm. Z.)

Solingen, 31. Juli. Die Hoffnungen, welche seit Gründung der Gußstahlfabrik der Herren Meier et Kühne in Bochum für den Stand der hiesigen, durch die drittische Concurrenz so sehr gedrückten Stahlwaaren-Industrie erblühten, sind nunmehr mit einem Schlage ihrer günstigen Verwirklichung entgegengeführt werden. Es soll nämlich ein Engländer mit den Eignern des genannten Etablissements wegen dessen käuflicher Uebernahme in Unterhandlung stehen, und, wie man versichert, der Abschluß des Geschäfts, wenn nicht schon voll zogen, doch in Bälde zu erwarten seyn. Jener Engländer, behauptet man, ist Repräsentant der bedeutendsten englischen Gu dem Aufkommen und der B mer Etablissements das Er ergiebigen Handels nach d ja nach dem ganzen teutsc sehen, und die daher Alles ihren bisherigen Alleinhand — Wenn nicht die Be an den deutschen Gestaltung et Kühne scheitern, so für gung jener betrübenden müssen. Denn nur der M behauung der Fabrik in Eigner entsprechenden Un kann möglicherweise die Ab erklären, und bei den teu sam solche Fonds angegang verneinet auf unerwartete ten seyn.

Zittau, 23. Juli. haben lauter Unglück. Chemnitz' ergötzliche Sch aus Sachsen verwiesen wo

Wien, 29. Juli. Die stehenden Landtags in Pre den 12. November d. J. der Kaiser wird ihn in P richten aus Gallizien auf diesem Jahre unter den wieder Kreise sollen dann sch gesendet seyn. — Die Postdepartements, Hr. v mehrere Unterredungen n allgemeinen Hoffnungen ge haben Kurzem die gänz trockenaufbewahrt.

Spa

Ein Tarif-Blatt, die folgendes Schreiben aus M Augenblick, wo ich meine große Aufregung in Mai verschärfenen Punkten Minister sind darüber der maln, gleich dem gegen Sarrau verfuhr, Langte, zu fliegen, indem regieren zu wollen. In eine Depesche des Span. aus London die Bestürzung tig meldet, daß die Heira temolin mit der Tochte bridge unter den Aufpi rung und mit Bewilligu beschlossen worden sey." Nachrichten, vom 28. J von obigen, ziemlich gen sonst Neuigkeiten von B liche Nuncius werte, da lungen nunmehr beendig bitwe überreichen.

Bel

Brüssel, 3. Aug erklärt endlich, daß die gen ihrem Ende entgeg nämlich dem Könige z legen: Regier, das Z d'Hoffschmidt, das Re Fiere, öffentliche Arbe das Kriegsportefeuille. das Organ des lib scheint, so hat diese Mi scheinlichkeit für sich.)

Nied

Die 2. Kammer ihrer Sitzung vom 2. rathung des Budgets des Budswärtigen) mit 4. Kapitel (Departem 23 Stimmen, und, wi ner electromagnetischen tung vom 3. d. auch des Innern) mit 31 nommen. — Meh Handelsbilad, erwahn se), der vor dem Min lung kommen wird. D ein Seitenstück zu dem Dazu ergänzt er, daß sieden hochstehende Pe Name des Deputirten besitzet, eine Klage h hängig gemacht, wele ten im Druck umfaß diese Herren essen de bezüchtigt. Diese Sa der mit der Berurthe der Beschuldigten ent

bedeutendsten englischen Fußbahlfabriken, die in dem Aufkommen und der Ausdehnung des Fabrikwesens Etablissements das Ende ihres reichen und ergiebigen Handels nach den diesigen Gegenden, ja nach dem ganzen deutschen Continent, voraussehen, und die daher Alles aufbieten wollen, um ihren bisherigen Absatzhandel aufrecht zu erhalten. — Wenn nicht die Bemühungen der Engländer an den deutschen Gesinnungen der Herren Maier et Kühne scheitern, so fürchten wir, die Verstärkung jener betrübenden Nachricht erwarten zu müssen. Denn nur der Mangel an den, zur Ausdehnung der Fabrik in einem den Wünschen der Eigner entsprechenden Umfange nöthigen Fonds kann möglicherweise die Absicht einer Veräußerung erklären, und bei den deutschen Kapitalisten, die um solche Fonds angegangen sind, sollen die Unternehmer auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen seyn. (D. Z.)

Zittau, 23. Juli. Die Diffidentenpriester haben lauter Unglück. Jetzt ist Kerbler, durch Chomnitz' ergötzliche Schilderung wohl bekannt, aus Sachsen verwiesen worden.

Wien, 29. Juli. Die Eröffnung des bevorstehenden Landtags in Preßburg ist vorläufig auf den 12. November d. J. festgesetzt. Se. Majestät der Kaiser wird ihn in Person eröffnen. — Nachrichten aus Galizien zufolge, dauert daselbst in diesem Jahre unter den Bauern und der niedrern Volksklasse eine große Sterblichkeit. Im Wadowicer Kreise sollen binnen kurzer Zeit 40 000 Menschen gestorben seyn. — Der Chef des preußischen Postdepartements, Hr. von Schaper, hat bereits mehrere Unterredungen mit dem Präsidenten der allgemeinen Hofkammer gehabt. — Verbindungen zwischen Kurzem die gänzliche Aufhebung des Getreideausfuhrverbots. (B. Z.)

Spanien.

Ein Tarifer Blatt, die Gazette de France, gibt folgendes Schreiben aus Madrid vom 27. Juli: „Im Augenblick, wo ich meinen Brief schließe, herrscht große Aufregung in Madrid. Truppen eilen von verschiedenen Punkten nach La Granja und die Minister sind dorthin berufen worden. — Ein Coup de main, gleich dem von 1843 gegen Espartero, ist die Sprache versucht worden. Die Königin verlangte, zu fliehen, indem sie erklärte, nicht länger regieren zu wollen. In diesem Augenblick vermittelt eine Depesche des span. Gesandten, Hrn. Isturiz, aus London die Bestürzung des Kabinets. Isturiz meldet, daß die Heirath des Grafen von Montemolin mit der Tochter des Herzogs von Cambridge unter den Auspicien der englischen Regierung und mit Bewilligung der Königin Victoria beschlossen worden sey." — Die neuesten Madrider Nachrichten, vom 28. Juli, enthalten jedoch nichts von obigen, ziemlich gewagten Mittheilungen, noch sonst Neuigkeiten von Belang. Es heißt, der päpstliche Nuncius werde, da die Präliminar-Verhandlungen nunmehr beendigt seyen, ehestens seine Creditive überreichen.

Belgien.

Brüssel, 3. August. Die Independance erklärt endlich, daß die ministeriellen Unterhandlungen ihrem Ende entgegengingen. Hr. Rogier wird nämlich dem Könige folgende Ministerialliste vorlegen: Rogier, das Innere; de Haussy, Justiz; d'Hoffschmidt, das Aeußere; Liedt, Finanzen; Frere, öffentliche Arbeiten; General Chazal, für das Kriegsportefeuille. (Da die Independance das Organ des liberalen Kabinets zu werden scheint, so hat diese Mittheilung wohl große Wahrscheinlichkeit für sich.)

Niederlande.

Die 2. Kammer der General-Staaten hat in ihrer Sitzung vom 2. d. bei der fortgesetzten Berathung des Budgets das 3. Kapitel (Departement des Auswärtigen) mit 32 gegen 26 Stimmen, das 4. Kapitel (Departement der Justiz) mit 35 gegen 23 Stimmen, und, wie das Handelsblad nach einer electromagnetischen Depesche meldet, in der Sitzung vom 3. d. auch das 5. Kapitel (Ministerium des Innern), mit 31 gegen 27 Stimmen angenommen. — Mehrere holl. Blätter, selbst das Handelsblad, erwähnen eines skandalösen Prozesses, der vor dem Nimweger Gerichte zur Verhandlung kommen wird. Der Asmodeus fragt, ob man ein Seitenstück zu dem Prozeß Teste haben werde? Dazu erzählt er, daß Hr. A. F. Bouricius gegen sieben hochstehende Personen, unter denen sich der Name des Deputirten Niederweyer Van Rosenthal befindet, eine Klage beim Parkett in Geldern anhängig gemacht, welche mit den Beilage 150 Seiten im Druck umfaßt und worin Hr. Bouricius diese Herren offen des Betrugs und Unterschlagung beschuldigt. Diese Sache muß nach dem Denaturanten der Beschuldigten enden.

Frankreich.

Paris, 2. August. Die neuen Aufdeckungen, welche der National über den scandalösen Handel mit den 450 Actien zu 1000 Frs. als Preis der Concessionsbewilligung für die Eisenbahn von Paris nach Meaux geliefert hat (siehe unt. gestr. Bl.), waren gar zu bestimmt, als daß die Regierung sie hätte ignoriren können. Der halboffizielle Moniteur parisien meldet, daß der Procurator beim Seine-Tribunal den Geranten des Blattes vor einen Instruktionsrichter habe laden lassen, um dessen Erklärung über das publizirte Factum entgegenzunehmen, damit derselbe alle Aufschlüsse gebe, die er etwa wissen möchte. Man darf sich daher auf ein trauriges Gegenstück zum Cubieresschen Prozesse gefaßt machen. — Wie man aus den Provinzen erfährt, hat das Ministerium für nöthig befunden, durch den Telegraphen in den Hauptdepartementsstädten die Anzeige zu machen, daß die Julifeier ohne die mindeste Störung vorübergegangen sey. — Zu Caen wurde der zum Andenken an die Juliopfer gestiftete Gottesdienst durch einen ganz unerwarteten Vorfall gestört. Der Präfect, der Maire, der Magistrat, die Offiziere und Beamten jeden Ranges waren, wie gewöhnlich, im Chor der Kirche versammelt, als plötzlich, mitten in der Denkrede, die Worte erschollen: „Das ist ganz schön, aber es ist Schade, daß sie sich für Beschossene schlugen!" Die Stimme kam vom Altare selbst; der Diaconus hatte sich gegen die Versammlung umgewendet, um sie auszusprechen. Der Subdiaconus beeilte sich, seinem Collegen die Hand auf den Mund zu legen und ihn eiligst in die Sacristei zu führen. Man bemerkt, daß Graf Molé seit einiger Zeit beim Könige in Neuilly viel ab- und zugeht, was man natürlich mit einer angeblichen Minister-Krisis in Verbindung bringt. — Hr. Thiers ward am 31. v. M. zu Marseille erwartet, welchselbst er eine Depesche des span. Gesandten, Hrn. Isturiz, aus London die Bestürzung des Kabinets. Isturiz meldet, daß die Heirath des Grafen von Montemolin mit der Tochter des Herzogs von Cambridge unter den Auspicien der englischen Regierung und mit Bewilligung der Königin Victoria beschlossen worden sey." — Die neuesten Madrider Nachrichten, vom 28. Juli, enthalten jedoch nichts von obigen, ziemlich gewagten Mittheilungen, noch sonst Neuigkeiten von Belang. Es heißt, der päpstliche Nuncius werde, da die Präliminar-Verhandlungen nunmehr beendigt seyen, ehestens seine Creditive überreichen.

Belgien.

Brüssel, 3. August. Die Independance erklärt endlich, daß die ministeriellen Unterhandlungen ihrem Ende entgegengingen. Hr. Rogier wird nämlich dem Könige folgende Ministerialliste vorlegen: Rogier, das Innere; de Haussy, Justiz; d'Hoffschmidt, das Aeußere; Liedt, Finanzen; Frere, öffentliche Arbeiten; General Chazal, für das Kriegsportefeuille. (Da die Independance das Organ des liberalen Kabinets zu werden scheint, so hat diese Mittheilung wohl große Wahrscheinlichkeit für sich.)

Niederlande.

Die 2. Kammer der General-Staaten hat in ihrer Sitzung vom 2. d. bei der fortgesetzten Berathung des Budgets das 3. Kapitel (Departement des Auswärtigen) mit 32 gegen 26 Stimmen, das 4. Kapitel (Departement der Justiz) mit 35 gegen 23 Stimmen, und, wie das Handelsblad nach einer electromagnetischen Depesche meldet, in der Sitzung vom 3. d. auch das 5. Kapitel (Ministerium des Innern), mit 31 gegen 27 Stimmen angenommen. — Mehrere holl. Blätter, selbst das Handelsblad, erwähnen eines skandalösen Prozesses, der vor dem Nimweger Gerichte zur Verhandlung kommen wird. Der Asmodeus fragt, ob man ein Seitenstück zu dem Prozeß Teste haben werde? Dazu erzählt er, daß Hr. A. F. Bouricius gegen sieben hochstehende Personen, unter denen sich der Name des Deputirten Niederweyer Van Rosenthal befindet, eine Klage beim Parkett in Geldern anhängig gemacht, welche mit den Beilage 150 Seiten im Druck umfaßt und worin Hr. Bouricius diese Herren offen des Betrugs und Unterschlagung beschuldigt. Diese Sache muß nach dem Denaturanten der mit der Verurtheilung des Denunzianten oder der Beschuldigten enden.

Die Times scheinen über Mastermans Sieg in der City nicht ungehalten, im Gegentheil geben sie vom Gesichtspunkte der persönlichen Qualification Mastermans dem unterlegenen Whig-Candidaten Lorquent vor. Jener stimmte für die Aufhebung der Kornsetze und die Uebergroßungen, die dies Votum herbeiführten, müßten ihn unvermeidlich zu weiteren Konzessionen gegen die Freihandelsprinzipien führen. Wahrscheinlich werde die gute Sache nicht viel durch den Wechsel verlieren. — Der Morning-Herald sieht Rothschilds Wahl sehr ungern und meint, er könne sobald nicht seinen Sitz einnehmen. Freilich kann Rothschild nicht seinen Eid auf den Glauben eines Christen „schwören;" da aber die Quäker selbst ohne Eid ihren Sitz eingenommen, so ist es noch die Frage, ob es einer besondern Bill zur Veränderung des Eids für die Juden bedarf und es nicht einfach genügt, sie den Quäkern in Bezug auf diese Formel gleichzustellen. Der Herald möchte auch einen Hinderungsgrund in seinem Eintritt ins Parlament darin suchen, daß derselbe bei der 8 Millionen Pfd. Anleihe für Irland direct betheiligt ist, indem früher ein anderes Parlamentsmitglied schon ein Mal vor einer Kommission den Beweis führen mußte, daß es nicht mehr bei einer solchen Angelegenheit betheiligt sey. Obiges Blatt veröffentlicht auch heute das Schreiben eines Hrn. Seeley, worin auf die bestimmteste Weise gesagt wird, daß die Liberalen ihren Sitz in der City dieß der in großem Maßstabe ausgeführten Bestechung zu danken hätten. — Rothschild selbst habe die Kosten seiner Wahl auf 20,000 Pfd. Sterl. geschätzt. — Zu Taunton, wo Lord Palmerston wieder gewählt ward, mußte er eine sehr lange Rede halten, um seine von dem chartistischen Candidaten Harney, der ihn beschuldigte, daß er überall im Auslande den Despotismus begünstigt habe, heftig angegriffene auswärtige Politik zu rechtfertigen. — Der bekannte Hr. Roebuck ist zu Bath durchgefallen. In bitteren Worten sprach er sich nach der Wahl über diesen Undank für sein fünfzehnjähriges Wirken im Parlament aus. Nicht durch Bestechung, meint er, sey er gewählt worden, sondern durch den Zuspruch der Unitarier! — Sir C. K. Buller ist zu Limerin ebenfalls durchgefallen und zwei Stockvicius, Oberst Sittypop und Steely wurden dort gewählt.

Italien.

Rom, 23. Juli. Obgleich seit meinem letzten Bericht die Ruhe unserer Hauptstadt sich vollkommen erhält, so laufen wider seit 2 Tagen Gerüchte um, welche die Gemüther mit bangen Ahnungen erfüllen. Einerseits wird aus Ferrara gemeldet, daß am 16. l. M. 1200 Mann österreichischer Truppen dort eingetroffen sind, um die Besatzung zu vermehren. Andererseits wird versichert, daß neapolitanische Truppen im Begriff stehen, die päpstliche Grenze zu überschreiten. Dazu kommen aufrührerische Anschläge an den Straßenecken, worin man den König von Neapel, den Herzog von Modena, die Herzogin von Parma, die Kardinäle Bernetti, della Genga, Mattei, Banicelli und andere Prälaten als Feinde des Papstes der öffentlichen Rache des römischen Volkes denuncirt. Alle diese Umstände vereint, haben den neuen Kardinal-Staatssekretär Ferretti bewogen, unter dem 21. Juli eine Kundmachung zu erlassen. (Siehe Wakk. Merk. Nr. 185.) Diese Kundmachung hat auf die friedlichen und ordnungsliebenden Einwohner der Stadt den dessen Eindruck hervorgebracht, weil man sieht, daß Kardinal Ferretti dem wilden Treiben der Demagogen ein Ende setzen will, welche Alles, was ihnen in den Weg tritt, verdächtigen und vernichten möchten. Es gibt Liberale, die aufrichtig genug sind, zu gestehen, daß die vermeintliche Verschwörung nur eine List war, um den Papst einzuschüchtern und von ihm die unmittelbare Bewaffnung der Bürgergarde zu erlangen, weil es, wie sie sagen, sonst Jahre gedauert hätte, bis die Bürgermilly vollkommen organisirt worden wäre. (Rh. B.)

Rom, 24. Juli. Das heutige Diario enthält folgenden Artikel: „Die von den österreichischen Truppen vorgenommene Bewegung zur Verstärkung der Besatzung von Ferrara hat in den Provinzen und in der Hauptstadt zur Verbreitung der Meinung Veranlassung gegeben, daß dieselben sich anschicken, in das päpstliche Gebiet einzurücken. Es freut uns jedoch, versichern zu können, daß dies keineswegs der Fall ist, indem die diplomatischen Erklärungen, welche volles Vertrauen verdienen, versichern, daß, welches auch der Anschein gewesen seyn möge, der Stand der Dinge, wie er seit 1815 gemäß Art. 103 des Wiener Vertrages aufrecht erhalten worden, in keiner Weise geändert werden wird."

Rom, 26. Juli. Die Stadt ist ruhig. Gestern Abend besuchte Kardinal Ferretti die Posten

der Nationalgarde und richtete an jedes Bataillon aufmunternde Worte. Im Bivouak Bivouac sagte er zu den Nationalgardisten: „Zeigen wir Europa, daß wir uns selbst zu genügen wissen.“ Diese Worte fanden einen großen Wiederhall und die heimliche Presse breitete sich sie in tausenden Exemplaren zu verbreiten. Wir begreifen nicht die Existenz der heimlichen Presse in einem Lande, worin die Schriftsteller sich einer großen Freiheit erfreuen, und wir fürchten sehr, daß eines Tages diese heimlichen Druckereien in den Händen der Metzgaten ein mächtiges Mittel zur Aufregung der Leidenschaften werden. Die moderirte Partei wird gut thun, sich gegen verborgene Werkstätten vorzusehen, aus denen vor einigen Tagen Maueranschläge hervorgingen, die von Mord predigten.

(Franz. Bl.)

Neapel, 21. Juli. Nachdem schon lange von Malta und dem Römischen und der Versuch gemacht worden, durch kleine Spottgedichte, Caricaturen und ercentrische Aufforderungen das neapolitanische Volk aufzuregen und Unordnungen hervorzurufen, hat sich vor wenigen Tagen eine größere Broschüre ans Licht gewagt, welche die Regierungsverhältnisse seit 1810 mit einer in Gift und Galle (das Militär wird am meisten darin geschont) getauchten Feder schildert. Diese Schrift ist in sehr vielen Exemplaren in der Hauptstadt verbreitet. Die Beschuldigungen, welche darinne hin und wieder enthält, haben aber nicht den geringsten Anklang, sondern allgemeine Mißbilligung gefunden, und aus diesem Grunde scheint adeisten die Polizeibehörde bis jetzt nicht viel zu deren Unterdrückung gethan zu seyn. In Palermo und Sicilien, wo wahrscheinlich auch sehr viele Exemplare in Umlauf gesetzt worden, mag die genannte Darstellung („protesto del Popolo del Regno delle Due Sicilie“) vielleicht bessere Aufnahme finden. Es leidet keinen Zweifel, daß die Verstimmung des Königs ihren Hauptgrund in den Erfahrungen habe, welche derselbe auf der letzten Reise in Sicilien machte. Der König sah mit eigenen Augen große Mißbräuche, und die Corruption vieler seiner Beamten wird ihm eben so wenig entgangen seyn, wie dem Kaiser Nicolaus die der russischen Angestellten. Man sieht deshalb königlichen Dekreten vorschiedenen und ernsten Inhalts entgegen.

(L. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Stockholm, 20 Juli. Eine merkwürdige Erfindung, welche erfolgreich zu werden verspricht, ist hier kürzlich von einem Professor Way gemacht worden. Sie besteht darin, daß mittelst wasserdichter, mit Luft gefüllter Schläuche eine Art Brücken angefertigt werden, wodurch Gelegenheit ohne eigentliche Pontons schnell über Wasser geschafft werden können. Vorigen Sonnabend wurden in Gegenwart des Königs und der ganzen Königlichen Familie, des General-Feldzeugmeisters, des Kriegs-Ministers und anderer Versuche angestellt. Eine Kanone, worauf drei solche Schläuche an der Außenseite von jedem Rade, zusammen zwölf, angebracht waren, wurde von einer Anhöhe ins Wasser gelassen, so daß sie frei hineinlaufen konnte. Die Kanone, mit zwei zur Bedienung auf dem Protzwagen sitzenden Artilleristen, glitt auf dem Wasser dahin, und konnte leicht von einem vorangehenden kleinen Boote, wohin und wie weit man wollte, fortgeführt werden. Die Pontenbrücke war in der Art zusammengesetzt, daß sechs Schläuche auf die Wasserfläche gelegt und eine sechs Ellen lange Bretterlage darauf befestigt ward; die Brücke trug 15 Personen und war mit Geländern versehen. Die ganze Erbauung erforderte nur wenige Minuten. Die Schläuche waren von Segeltuch gemacht, mit einer Auflösung von Kautschuk überstrichen, und wurden in einigen Minuten mit Luft angefüllt. Der Erfinder bezeigte über die ganze Vorrichtung sein Wohlgefallen.

(L. Z.)

In Arnheim ist man mit den Vorbereitungen zu dem am 14. August dort zu feiernden deutsch-holländischen Sängerfeste emsig beschäftigt; zu den Haupt-Aufführungen wird ein sehr geschmackvolles neues Local erbauet, dessen nicht unbedeutende Kosten die Stadt trägt. Von manchen Vereinen der niederländischen Städte sind vorschon Anmeldungen eingegangen, doch wäre für den deutschen Gesang eine lebhaftere Theilnahme sehr zu wünschen; die Sänger werden sich gewiß der besten Aufnahme seitens unserer Nachbarn erfreuen; zudem ist auch der Besuch der so freundlich gelegenen Stadt lohnend. Sicherm Vernehmen nach wird einer der gefeiertsten deutschen Tondichter, der augenblicklich am Rheine weilende Ritter Neukomm, den Glanz des Festes durch seine Gegenwart erhöhen.

(L. Z.)

Den 10. August wird Augsburg im großen Rathhaussaale ein eigenthümliches Fest, ein „Kinderfest“ feiern, und zwar zu Ehren des 80. Geburtstages des Dom-Capitulars Christoph v. Schmid, des berühmten Verfassers der vielen Jugendschriften, der „Ostereier“ u. s. w., wozu auch eine Deputation von Nördlingen, der Vaterstadt des Jubilars, sich einfinden wird. Diese Feierlichkeit wird mit Declamation, Gesang, lebenden Darstellungen, von Kindern nach Silbern aus der Verfassers Jugendschriften aufgeführt, begangen werden.

Wien, 30. Juli. Uebermorgen findet eine merkwürdige Feierlichkeit in der Pfarrkirche der hiesigen Vorstadt St. Ulrich statt; es wird daselbst nämlich ein greises Ehepaar seine goldene, der Sohn desselben seine silberne Hochzeit, und der Enkel, als gewesener Primiz, sein erstes Meßopfer an demselben Tage feiern. (Od.-Z.)

Personal-Chronik.

Arnsberg.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Gildhausen zu Lauden den Rothen Adler Orden 4. Klasse zu verleihen.

Bescheidene Anfrage.

Sind die Gerichtsferien oder die Ferien dieß für die Gerichte oder auch für andere gerichtliche Behörden gegeben; steht es namentlich den Jagd-Commissionen frei, die Zeit der Ernte, welche gleichsam doch dem Landmann frei bleiben soll, und die ihm unter den jetzigen Verhältnissen so sehr zu gönnen ist, mit Terminen zu belasten, und die Grundbesitzer Jagd lang, resp. der bringendsten Vorstellungen, von ihren Geschäften fern zu halten?

Kreis Lüdinghausen, im Ernte-Monat 1847.

Ein Landmann.

Bekanntmachungen.



(19879) Das in der Studengasse sub No. Cat. 334 der kurgerichtsstatt dahier belegene, gut eingerichtete Haus nebst Garten steht zu verkaufen.

Die Bedingungen sind auf meiner Geschäftsstube einzusehen.

Münster, den 4. August 1847.

B. H. Meyer, Notar.



(19880) Das vor dem Neuthore sub No. Cat. 104 gelegene Haus ist unter der Hand verkauft. Daher soll der auf den 11. d. M. anberaumte Termin aufgehoben sind.

(19892) Die Verpachtung der zehn Morgen Landes auf dem Bennigser Lande wird am 7. August Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle stattfinden.

Hammer.



Am 22. August

wird das 500 Last große Bremer Schiff erster Klasse

Gellert, Capt. **Siedenburg**,

nach Süd-Australien gehen, und sind Passagen darin zu nehmen bei

Eduard Delius.

Agent für Süd-Australien in Bremen.

(19938 4. b)

Bei Renne.

Oberschemen a. Recklingshausen, Ahland a. Burgbeinfurt, Uppenkamp a. Nienberg, Weyerstall a. Wulfratz, Kauft.

Bei Winckelsett.

Fräul. Bünnekamp nebst Schwester a. Stadtlohn, Schneider a. Saarlouis, Achterfeld nebst Tochter a. Bocholt, Kauft.



(19888) Frische Ostheringe, frischer Nordsee-Laberdan und gewirchter Strohfisch bei **F. G. Hoeter** sen. im Druvdel.



(19889) Frische holl. Ostheringe a. Sarbellen, so frischen Laberdan empfiehlt **Wilh. Hoeter, Roggenmarkt, unterm Bogen.**



(19890) Frische holländ. Ostheringe, Sarbellen und frischen Laberdan empfiehlt **He. nr. Nolda, Pferdegasse.**

(19891) Frische holl. Ostheringe bei **He. nr. Nolda, Pferdegasse.**

Zu meinem Verlage ist so eben erschienen:

Die Völker der Südsee

und die

Geschichte

der

protestantischen und katholischen Missionen

unter denselben.

Von

Eduard Michelis.

34½ Bogen in gr. 8. Feines Velinpapier geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Münster, den 4. August 1847.

Friedr. Regensberg.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Reickens Nachfolger, A. Bölcker.)

v. Wiersbitzky, Major in der 7. Artill.-Brig. a. Münster, Fräul. Tex a. Lingen, Lemmerz, Beamter a. Hüffelhof, Frau Doctorin Merhoff; Fräul. Bezin nebst Schwester, a. Osnabrück, Meyne, Kaufm. a. Bremen.

Im König von England (Gerhaudet).

Frau v. Exter e nebst Fam. a. Hafelünne, Kuperti, Gymn.-Lehrer a. Bremen, Ad. Hammacher, Maler d. Akademie zu Düsseldorf, Kuengler a. Köln, Seippel a. Lüneburg, Kreon a. Hildesheim, Brüning-haus a. Hagen, Greef a. Elberfeld, Strohn a. Lennep, Peltzaus a. Grefeld, Rothnagel a. Berlin, Pfeuffing a. Frankfurt, Mayer nebst Fam. a. Osnabrück, Wiskpal a. Berlin, Müller a. Wermingholthausen, Kaufl. Frau Haslop a. Bremen.

Im Westfälischen Hofe (Krapp).

Kirchner a. Rüdesheim, Feulgen a. Werden a. d. R., Dickmann a. Overhausen, Sandow a. Breslau, Reuter a. Berlin, Kaufl.

(19881) Die zu den Gütern Asleott, Barkert, Dorenberg Grotenhausen, Hasselbarg, Beeke, Brinkhoel und Nordkirchen gehörigen Hauptjagden und Schilter werden am Montage den 16. dieses Monats Morgens 10 Uhr in dem Hause des Herrn Gastwirths Fusting hier auf mehrere Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Nordkirchen, den 2 August 1847.

Morsbach.

Schützen-Ball

in

TELGTE.

Derselbe wird am **Sonntage den 8. Aug. c.** in meinem Zelte stattfinden und des Nachmittags 4 Uhr mit parmonie-Musik eröffnet. — Die Entree wird mit 5 Sgr. a Personen gezahlt.

Es ladet dazu ergebenst ein

C. A. Baumhove.

(19882)

(19883) Ein ganz vollständiges Handwerkszeug zum Betriebe der Kupferschlägerei und Gießerei steht wegen Aufgeben des Geschäftes auf der Zeigter Straße Lamwerterfasch „Z hier in Münster gleich oder spätestens bis zum Ende des Monats August zum Verkauf



(19884) Beim Gastwirth Kendant am kutgert Thor steht eine zugerittene braune 6½ Jahr alte fehlerfreie Stute zum Verkauf.

(19885) Ein wohlerzogener junger Mann wird als Lehrling in eine Apotheke gesucht.

Nähere Auskunft gibt die Expedition dieses Blattes.

(19886) Ein Wiegingrift 12 cm getriegen Tage verloren worden. — Der Finder wird ersucht, denselben in der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

(19887) Frische holländ. Ostheringe, Sardellen und neuen gewichten Laberdan, — so wie

Rehmer Wade-Salz empfiehlt

Joh. Jos. Schulte unterm Bogen.

Stand der Course, Geldspezien und Staatspapiere.

Berlin, den 3. Aug. 1847.

			Preuß. Cour. Papier	Geld
Amsterdam	250 Fl.	2 Mt.	141⅛	141
Hamburg	300 Mk.	2 „	—	150⅞
London	1 L St.	3 „	—	6 24⅛
Paris	300 Fr.	2 „	—	80⅞
Wien in 20 Xr.	150 Fl.	2 „	—	105⅛
Augsburg	150 Fl.	2 „	—	104
Leipzig, 14 Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tage	100	99⅛
		2 Mt.	—	99⅛
Frankf. a. M. WB.	100 Fl.	2 „	—	56 18
Petersburg	1 Rbl.	3 Wch.	—	108
Gold al marco			—	—
Friedrichsd'or			13⅛	13⅛
Ausl. Goldmünzen à 5 Thlr.			12	11⅞
Disconto			—	4½
Staatsschuldscheine			3½ %	93⅛ 92⅝
Prämienscheine d. Seehandl.				91⅝ —
Berl. Stadt-Obl.			3½ „	98 —
Düsseld. Elb. Eisenb.			5 „	— 104
do. Prior.-Obl.			4 „	— 98
Rhein. Eisenb.			5 „	— —
do. Prior.-Obl.			4 „	— —

Marktpreise zu Münster

am 4. August 1847.

Gegenstand	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
	p. Preuß. Scheffel			
	thlr. sg. pf.	thlr. sg. pf.	thlr. sg. pf.	
Weizen	4 5 —	4 10 —	4 7 6	30 Malter
Roggen	2 — —	2 7 6	2 3 9	1 Malter
Gerste	— — —	1 25 —	— — —	
Erbsen, gelbe	— — —	— — —	— — —	
„ graue	— — —	— — —	— — —	
Weiße Bohnen	— — —	— — —	— — —	
Buchweizen	— — —	1 10 —	— — —	9 Malter
Kartoffeln	— — —	— — —	— — —	
Hafer	1 15 —	1 20 —	1 17 6	

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl. Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich. Abonnage ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 188.

Die Verhandlungen

Eröffnungs-Sitzung

Berlin, 2. August.

gelegen und ernannten D
handlungen des obigen Vor
in dem neuen Gesängnißgebä
bestimmte Local. Schon vor
bäude von Neugierigen um
und im innern Vorhofe Ma
gestellt waren, um überall
Ordnung Sorge zu tragen.
zum Sitzungssaale nahm d
vor dem Gefängnißthore zu
außen den mit Einquartirung
ein geringes Publikum zu
400 Personen fassende Zu
füllt. Auf der sogenannten
semen saßt, hatten die höhe
glieder des diplomatischen C
dem Publikum im unmit
die meisten Ausschüssen mit
nur zwei kleine Bänke vor
nere Einrichtung des Sitz
der Rückseite befinden besin
ter, welche unter dem Vo
aus elf Mitgliedern des K
gerichts bestehen. Rechts v
sich der Platz des Staats-
raths Wengel mit den drei
gordneten Assistenten dem
Ober-Appellations-Gerichts-
gerichts-Assessor v. Bertrab
sitzen zwei als Dolmetscher
gierende Justizbeamte, der G
Kammergerichts-Assessor Z
sich hier noch der Platz des
Gogan und zweier deutsch
beamten. Der ganze mit
von den Angeklagten einge
theilweise auf amphitheatr
der Mitte der Angeklagten
Tisch für die Vertheidiger,
nägt. Den vordern Rei
Plätze der Zuschauer ein,
einer sogenannten erhöhten
Erscheinen des Gerichtsh
sichtlich einen feierlichen E
Die große Anzahl der An
genthümlichen Anblick.
Annalen der Criminaljust
no so viel Personen zu
hen. Selbst der bekannte
ist diesem Riesenprozesse
die Seite zu stellen.
nach und nach erschienen,
Auf der Anklagerbank sah
gelänglicher Haft zum er
folgten überall Umarmu
küsse von Personen nied
Der vornehmste Theil de
gen), unter denen sich
Geistliche und Korrpräbe
finden, war in nahler L
erschienen, die Geistlichen
Greis mit silbergrauem
Sokoln ch, in der Natio
ter den Angeklagten an
mentlich mehrere Offizie
aus dem Soldatenstande